

Stolpersteine: In den letzten Jahren hat der Kölner Künstler Gunter Demnig über 18.000 Stolpersteine für Opfer des Nazi-Regimes (Juden, Sinti und Roma, Homosexuelle, Zeugen Jehovas, Sozialdemokraten und Kommunisten) verlegt. Jeder Stolperstein ist einem Menschen gewidmet, der während der Zeit des Nationalsozialismus ermordet wurde. Demnig verlegt die Steine, auf denen eine Messingplatte mit biografischen Notizen angebracht ist, im Bürgersteig vor dem letzten Wohnsitz der NS-Opfer.

***Die Verlegungen können ideell und finanziell unterstützt werden:***

ver.di  
SEB, BLZ 21010111  
Kto 1050047000  
Stichwort „Stolperstein“

Nähere Informationen:

ver.di AG Stolpersteine  
Susanne Schöttke  
Legienstr.22 \* 24103 Kiel  
Tel.: 0431/51952-100

oder:

Gesellschaft für christlich-jüdische  
Zusammenarbeit e.V.  
Förde Sparkasse, BLZ 21050170  
Kto 358601  
Stichwort "Stolpersteine"

**Herta Schnell**  
**Wilhelminenstraße 27**

## Liebe Anwohnerinnen und Anwohner, liebe Interessierte,

im Rahmen der bundesweiten Verlegung von Stolpersteinen für Opfer der Naziherrschaft wird der Kölner Künstler Gunter Demnig am 24. April 2009 in Kiel Steine zum Gedenken verlegen. Einer dieser Stolpersteine wird in dem Gehweg der Wilhelminenstraße 27 zur Erinnerung an Herta Schnell installiert.

\*\*\*\*\*

Eine Fotografie aus den 20er Jahren zeigt zwei junge Frauen auf einem Bootssteg, über ihren Köpfen ein Rettungsring mit der Aufschrift „Stadt Kiel“. Die beiden sind Herta und Else Schnell, die Töchter des Kaufmanns Moritz Schnell.

Herta Schnell, die ältere der beiden, wurde am 30. Juli 1891 als erstes Kind ihrer Eltern in Kiel geboren. Wie ihr Vater und ihre Schwester wurde sie vom Rabbiner Dr. Posener zur Gruppe der liberalen Mitglieder der israelitischen Gemeinde Kiels gezählt.

Herta Schnell blieb unverheiratet und hat ebenso wie ihre jüngere Schwester Else zeitlebens zunächst mit ihren Eltern, nach

dem frühen Tod der Mutter im Jahre 1913 mit dem Vater zusammengelebt. Mehr als die Hälfte ihres Lebens, von 1914 bis 1941, hat sie hier in der Wilhelminenstraße gelebt und gearbeitet. Nach einer Tätigkeit als Angestellte der Möbelhandlung Zabel arbeitete Herta Schnell als Prokuristin im Geschäft ihres Vaters, zeitweilig auch in dem ihres Onkels D. Behrens.

Wir wissen nicht viel über ihr Leben. Aber aus dem Jahr 1941 sind die Abschriften einiger Briefe und Karten der beiden Schwestern Schnell an eine bekannte Familie erhalten. Sie lassen erkennen, wie ihnen innerhalb weniger Monate die Luft zum Atmen abgeschnürt wurde:

Am 18. Mai 1941 erwähnt Herta Schnell, dass sie eine neue Anstellung in einer Kieler Firma angenommen habe. Der väterliche Betrieb war ja bereits zwei Jahre zuvor in „arische“ Hände übergegangen. Im selben Brief heißt es aber auch mit Bezug auf Verwandte, die rechtzeitig Deutschland verlassen konnten: „...hätten sie uns doch auch mitgenommen, dann wäre uns bestimmt wohler.“ 2 Monate später teilen die Schwestern mit, dass sie zusammen mit ihrem Vater ihre Wohnung hier verlassen und mit einer anderen jüdischen Familie zusammenziehen müssen. Die Briefe der

Monate Oktober und November 1941 sprechen dann von einer weitaus gefährlicheren Bedrohung: der „...Verschickung nach Polen“, wie es in einem Brief Else Schnells vom 23. Oktober 1941 heißt. Die folgenden Briefe und Karten kreisen um die Angst vor der immer näher rückenden Deportation. Die Schwestern sorgen sich um ihren betagten Vater: Wird er in ein Altersheim kommen oder die Deportation zusammen mit seinen Töchtern antreten? Die offiziellen Auskünfte scheinen mehrfach geändert worden zu sein. In der letzten erhaltenen Karte schreibt Herta Schnell am 24. November 1941: „...wir leben in einer Aufregung und zittern am laufenden Band, sind nervlich vollkommen erledigt. Nun heisst es wieder, dass Vater doch mit uns kommt und so geht es immer hin und her, voraussichtlich am 4. und dann ??????????“ Zwei Wochen später, am 6. Dezember 1941 – für jüdische Familien ein Sabbat –, beginnt für Herta Schnell, ihre Schwester Else und ihren Vater die Deportation nach Riga, von der niemand von ihnen zurückkommen wird.